

Sonntag, 22. März 2020 – Lätare

Gedanken und die Sonntagspredigt zum Mitnehmen und Behalten  
von Pfarrer i.R. Mathias Bless

Liturgischer Wegweiser:

Mag sein, Sie sind in die Kirche gekommen, weil Ihnen etwas fehlen würde ohne „Kirche“, ohne das Gebet und die Stille; mag sein, Sie suchen einen Ort, an dem Sie die Unruhe in sich, die Unsicherheit in diesen Zeiten, auch Ihre Angst in Ruhe anschauen und abgeben können – herzlich willkommen in der Stephans-Kirche!

Dieser Sonntag Lätare hat man auch „das kleine Osterfest in der Passionszeit“ genannt; inmitten von 7 Wochen von Leid, Angst und der bangen Frage: wem kann ich trauen? hat dieser Sonntag in sich eine tiefe Weisheit: wir können uns dem allem nur stellen, wenn wir sorgsam unsre - neudeutsch gesagt – Ressourcen pflegen, sorgsam mit den Fundamenten unsres Lebens umgehen und uns trauen, auch mal zu lachen und der Lebensfreude Raum zu geben. Denn sonst sind wir in der Gefahr, dass uns Angst, Not, Leid und Unsicherheit herabziehen.

Der Wochenpsalm 84 i.A. (in der Übersetzung Martin Buber) auch Gesangbuch Bayern 768

O Glück des Menschen, der Macht hat in dir,-  
In seinem Herzen die Pilgerstraßen!  
Durchschreitend das „Tal des Weinens“,  
machen sie einen Quellplatz daraus,  
den auch der Herbstregen mit Segnung umschlingt.  
Sie gehen von Tucht (= Kraft) zu Tucht:  
Man wird sich sehen lassen vor Gott  
Auf dem Zion.  
„Du, Gott, Umscharter,  
höre mein Gebet!  
Lausche, Gott Jaakobs!“ /Empor!/  
„Unser Schild du,  
sieh her, Gott,  
blicke aufs Antlitz deines Gesalbten!“  
Ja, besser ist ein Tag in deinen Höfen  
Als tausend sonst,  
ich ziehe vor, an der Schwelle zu stehn  
im Haus meines Gottes,  
als zu herbergen  
in den Zelten des Frevels.-  
Ja, ER ist Sonne und Schild,  
Gunst und Ehre gibt Gott,  
das Gute versagt ER nicht  
ihnen, die in der Schlichtheit geh.-  
DU, Umscharter,  
Glück ist des Menschen, der sich sichert an dir.

Predigt über Jesaja 66, Vers 11ff

Liebe Leserin, lieber Leser,  
was haben St Stephan in Würzburg, die Kirche St Baptist in Köln, die Kathedrale von Chartres, St Michael in Lüneburg und mehr als 65 Kirchen gemeinsam?



Eine Phiole, eine kostbare Reliquie: Milch, Muttermilch, die Milch der Maria.

II

In vielen Kirchen wird solch eine Phiole gezeigt, in Konstantinopel wurde aufbewahrt ein Gürtel der Maria, auf den 2 Spritzer ihrer Muttermilch gespritzt seien; der heilige Bernhard habe einen Spritzer auf die Stirn bekommen, andere sagen in seinen Mund. Soviel Muttermilch Mariä war im Umlauf, dass Skeptiker und Spötter meinten, selbst ganze Kuhherden hätten nicht soviel Milch geben können...

Aber lasst uns – bevor wir gut protestantisch unsre Verachtung über die Reliquien ausschütten – lasst uns zuerst mal schauen, was Menschen zu solcher Verehrung gebracht hat.

Ich denke, es ist die Sinnlichkeit des Glaubens, die nicht nur redet, sondern Gott schmecken will. Es

ist die Sinnlichkeit des Glaubens, die weiß: ich lebe von Gott – wie ein Baby von der Mutter lebt. Es ist das sinnlichste Bild von Vertrauen, das wir uns vorstellen können: er nährt mich. Er versorgt mich. Er schaut nach mir. Es ist die Erfahrung der ‚schlechthinigen Abhängigkeit‘, zu der ich einwillige. Und sage: „es ist gut so. Sei mir gut, Gott!“

Da schaut der Prophet ganz, ganz tief. Er weiß: ich kann nicht alles machen. Ich kann Gott nicht machen, nicht einmal mich selbst habe ich gemacht. Ich bin mir geschenkt. Mein Leben ist mir geschenkt. Und wenn ich mich freue – ein Geschenk!

„... wir sind schlechthin empfängliche Wesen, wir sind darauf angewiesen, ... dass wir beschenkt werden mit Lebendigkeit und Leben und mit der Erfüllung und mit Segen und mit vielem anderen, das ist die Grunderfahrung von Religion.“ (M Kroeger, Deutschlandfunk, 23.1.2013)

Dass hier, wie an kaum einer anderen Stelle der Bibel, Gott seine ‚männliche Seite‘ überspringt, dass hier wie an kaum einer anderen Stelle die weibliche Seite Gottes zum Zuge kommt – das ist für alle Bilder von Gott bedeutsam: ich kann mich bei und in ihm bergen. Hören wir auf den Propheten in der Nachfolge des Jesaja (Jes 66, 11-13):

Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an dem Reichtum ihrer Mutterbrust. Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Ihre Kinder sollen auf dem Arme getragen werden, und auf den Knien wird man sie lieblosen. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden.

Das ist der Trost für alle, die ihm vertrauen: dass sie satt werden.

III

Aber schauen wir, in welchen Tagen unser Predigttext von einem Gott, der nährt und tröstet gesprochen wurde: da kommen die Kinder Israels zurück aus dem babylonischen Exil, der babylonischen Gefangenschaft. Zurück in das Land, das überhaupt nicht mehr Milch gab und der Honig floß nicht mehr, die Bienenstöcke waren zerstört. Die Stadt Jerusalem geschleift, die Mauern werden langsam nur aufgebaut, der Neubau des Tempels macht kaum Fortschritte. Der erhoffte, glänzende Neustart wurde beschwerlich, zerredet, jeder hat eine Ausrede, warum er, warum sie nicht mithelfen kann bei der Arbeit. Der Aufbruch ist stecken geblieben. Hoffnungen, die sich nicht erfüllt haben. Die Landebahn Gottes auf Erden - trostlos!

Wie verrückt, wie entzückt muss ein Mensch sein, um seinen Mund Gott zu leihen und zu sagen: (Jesaja 66,10)

Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt!

Hier, in Jerusalem, hier, an Jerusalem, wird sich das Heil zeigen. Oh, Jerusalem, du umkämpfte, zerrissene, besiedelte, besudelte! Oh, Jerusalem, du Faustpfand dreier Religionen, du Zion, zu dem die Völker kommen. Um anzubeten? Ja, was wäre das für ein Zeichen, wenn sie alle kämen, die Juden und die Christen und die Muslime um anzubeten. Nicht Steine werfen, nicht Brandbomben... Nicht gegeneinander sondern zusammen sich an Gott freuen. Ohne Jerusalem – so lerne ich – kein Heil!

Jerusalem, das ist die Nagelprobe für das Kommen Gottes, der Lackmустest, ob das Heil wirklich wird und wirklich ist. (Jesaja 66, 15a) Denn siehe, der HERR wird kommen. Und solange wird diese Stadt im Blickpunkt sein. Und danach erst recht. Gott kommt! Das ist die Ansage des Propheten: unsre Hoffnungen werden erfüllt werden.

Das ist der Trost des Propheten, dass er sich nach dem Heil ausstreckt und seiner wartend schon jetzt sehen kann.

### III

Und alles, was verdorrt ist wird grünen. Und was mit Hoffnung und Erwartung schwanger geht wird gebären. Und – was abgestorben erschien darf neu anfangen zu leben (Jesaja 66, 11-14):

Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an dem Reichtum ihrer Mutterbrust. Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Ihre Kinder sollen auf dem Arme getragen werden, und auf den Knien wird man sie lieblosen. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras.

Liebe Leserin, lieber Leser, wenn es Ihnen gelungen ist, für ein paar Minuten die Angst in diesen Coronatagen hintanzustellen, die Unsicherheit auszuhalten; wenn Ihnen beim Lesen der Atem etwas freier, leichter geworden ist und ein bisserl Vertrauen und Hoffnung zurückgekehrt sind, schon allein das wäre eine – und sei sie noch so kleine – Befreiung von dem, was uns so umtreibt. Wir wissen nicht genau, was kommt. Und wenn wir nicht weiter wissen – lassen Sie sich nähren von einem Gott, der manchmal auch weiblich, mütterlich ist. Und wenn Sie voller Bange Menschen in Ihrem Herzen tragen, ihnen Gutes wünschen, dann sagen Sie es diesem Gott. Und wenn Sie dankbar an die vielen Menschen denken, die jetzt da sind, Helfer, die einkaufen, Ärzte, Pfleger und Krankenschwestern, AltenpflegerInnen und Apotheker und... Dann tragen Sie Ihren Dank auch zu dem helfenden Gott – sei und bleibe er an deren Seite!

Nicht nur Worte und Gedanken, sondern empfänglich bleiben für die Muttermilch Gottes, und dann nicht in der zuweilen so notwendigen Regression stecken bleiben, sondern Mut bekommen und weiter sich ausstrecken...

Das ist unser Trost: Gott kommt und wird uns und alle, die wollen, nähren, heilen und unser Trost sein. Amen

-----

### Hinweise zur Predigt

1. zu Ihrer Beruhigung: in der Phiole ist frische Vollmilch – keinem Baby wird auch nur ein Tropfen seiner Nahrung entzogen.
2. herzlichen Dank Frau ....., die die Phiole zur Verfügung gestellt hat – sie wäre einer Reliquie würdig!
3. wer mehr nachdenken will über da Bild Gottes als Frau, dem empfehle ich eine der berührendsten, großartigsten Predigten, die ich kenne: die amerikanische Rabbinerin und Predigtlehrerin Margarete Moers Wenig „God is a woman and she is growing older“;  
<https://rabbiandrewjacobs.org/2010/09/05/god-is-a-woman-and-she-is-growing-older/>

Gebet mit Lied EG 398 In dir ist Freude in allem Leide...'

Herr Jesus Christus, in dir ist Freude in allem Leide.

Wir bitten dich in diesen Zeiten der Unsicherheit, der sozialen Isolierung, der Angst, stärke das Vertrauen, lass die Zeit in der Familie glücken, beschütze unsre Angehörigen, Freunde, alle die unsrem Herzen nahe sind.

Hab Dank für alle ÄrztInnen, PflegerInnen, alle, die für Kranke und Altgewordene da sind – bewahre und beschütze sie, gib Weisheit und gute Kenntnisse, Stolz auf ihre Arbeit und lass ihre Arbeit gelingen.

Schenke uns immer wieder Lichtblicke, wenn wir Kummer haben, krank sind oder einsam durch Menschen, die unsere Lage sehen, sich zu uns aufmachen und uns einen Schein des Lichtes bringen, das du bist.

Liedruf: EG 398,1

Herr Jesus Christus, in dir ist Freude in allem Leide.

Wir bitten dich um Freude für unsere Kirche,

dass sie nicht die Hoffnung verliert angesichts des Mangels an Geld, an Mitarbeitenden, an Menschen, die sich engagieren,

sondern dankbar und freudig erkennt, wo etwas wächst, und ihnen Raum gibt, zu wachsen, wie du willst. Wir rufen zu dir:

Liedruf: EG 398,2

Herr Jesus Christus, in dir ist Freude in allem Leide.

Wir bitten dich um Freude für unser Land, dass wir erkennen, in welchem Reichtum, welcher Freiheit und welchem Glück wir leben dürfen, welche medizinischen Möglichkeiten und Ressourcen wir haben,

dass wir denen, die Hilfe nötig haben, diese Hilfe nicht neiden;

Gib, dass jeder Mensch genug bekommt, um in Würde und Gesundheit leben zu können.

Wir rufen zu dir:

Liedruf: EG 398,1

Dir empfehlen wir alle Verstorbenen an, alle, die in sich Trauer tragen.

Vater unser im Himmel....

Der Herr segne dich und behüte dich,

der Herr lasse sein Angesicht leuchten  
über dir und sei dir gnädig,

der Herr hebe sein Angesicht über dich  
und gebe dir Frieden. Amen.